

19.000

Peugeot-Modelle der Baureihe 307 werden in die Werkstatt zurückgerufen. Es gibt Probleme beim elektronischen Stabilisierungsprogramm (ESP), wodurch Wasser eindringen und einen Kurzschluss verursachen könnte, hieß es gestern.



Gewerbe mit mehr Personal

Im deutschen verarbeitenden Gewerbe waren im September 5,3 Millionen Mitarbeiter beschäftigt – genau um 99.600 mehr als 12 Monate zuvor. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg im gleichen Zeitraum sogar doppelt so stark.

Welt-Börsen

Tendenz des Vortags (Schlusskurse)

Wien, ATX 4811,9 -1,0 %	NY, Dow Jones 13985 -0,8 %
Frankfurt, DAX 7969,5 -0,9 %	Paris, CAC 40 5807,4 -0,6 %
London 100 6644,5 -1,3 %	Tokio, Nikkei 17358 +0,2 %
Mailand, MIB 30 41124 -1,2 %	Zürich, SMI 9180,5 -0,2 %

Dienstag, 16. Oktober 2007

TEIL D

BLICKPUNKT

• **Northern Rock bestätigt Gespräche.** Die schwer angeschlagene britische Hypothekenbank Northern Rock hat Verhandlungen mit potenziellen Interessenten bestätigt.



Wirtschaftsnobelpreisträger 2007 (v. l.): Hurwicz, Maskin, Myerson. (Foto: EPA)

Nobelpreis an US-Ökonomen

Wien. Die Schwedische Reichsbank hat gestern im Andenken an den Industriellen Alfred Nobel die US-Forscher Leonid Hurwicz, Eric Maskin und Roger Myerson mit dem Wirtschaftsnobelpreis ausgezeichnet. Die Ökonomen erhielten den Preis dafür, dass sie die Grundlagen für die Theorie von wirtschaftlichen Handlungsvorgängen, die sogenannte „Mechanism Design Theory“ geschaffen haben. Hurwicz arbeitet an der University of Minnesota in Minneapolis, Maskin forscht am Institute for Advanced Study in Princeton und Myerson lehrt an der Universität von Chicago.

Tageskurse vom 15. Oktober 2007

EZB-Referenzkurse	Euro	Für einen Euro erhalten Sie
100 Schweiz. Franken	59,552	1,679 Schweiz. Franken
1 US-Dollar	0,703	1,423 US-Dollar
1 Kan.-Dollar	0,723	1,384 Kan.-Dollar
1 Brit. Pfund	1,435	0,697 Brit. Pfund
100 Dän. Kronen	13,421	7,451 Dän. Kronen
100 Norw. Kronen	13,053	7,661 Norw. Kronen
100 Schwed. Kronen	10,998	9,092 Schwed. Kronen
100 Jap. Yen	0,597	167,520 Jap. Yen
1 Austral.-Dollar	0,638	1,569 Austral.-Dollar
1 Neuseeland-Dollar	0,543	1,842 Neuseeland-Dollar
100 Ung. Forint	0,400	250,090 Ung. Forint
100 Tschech. Kr.	3,633	27,523 Tschech. Kr.
100 Pol. Zloty	26,985	3,706 Pol. Zloty
100 Estn. Krone	6,391	15,647 Estn. Krone

Verbraucherpreisindex August 2007 (1996 = 100)	120,6
Philharmoniker (1 Unze)	
Ankauf / Verkauf	521,00/551,00 Euro
Zürcher Goldnotierung (1 Unze)	
Ankauf / Verkauf	753,90/759,90 Dollar

Die angegebenen Kurse werden von der Europäischen Zentralbank (EZB) berechnet. Bei An- und Verkauf (Valuten) bzw. Überweisungen (Devisen) verrechnen die einzelnen Banken Transaktionsentgelt unterschiedlich hohe Spesen.

Software von Dorner „baut Sotschi auf“

■ Bregenzerwälder liefern Steuerungen für mobile Betonproduktion in Olympiastadt.

ERICH ORTNER
erich.ortner@vn.vol.at, 72/501-119

Egg (VN) Immer größer wird die Zahl jener Vorarlberger Unternehmen, die sich für die russische „Olympia-Großbaustelle“ Sotschi konkrete Auftragschancen ausrechnen oder bereits über erste Verträge freuen dürfen. Nach Bertsch, Intemann, Doppelmayr und z. B. Gantner Electronics meldet auch der Egger Hard- und Software-Spezialist Dorner Electronic einen Exporterfolg am Schwarzen Meer.

Bei SBM mit im Boot

„Wir waren dort sozusagen mit im Boot des Laakirchener Anlagenbauers SBM Mineral Processing GmbH erfolgreich. SBM lieferte, weil die Vielzahl neuer Baustellen in Sotschi extrem flexible und vor allem mobile Betonproduktionen erfordert, eine solche Mobil-

anlage ‚Euromix 3000‘ an den Olympia-Austragungsort. Und die für diese Produktionsvorrichtung erforderliche Steuerungselektronik ist eben made by Dorner.“ Das berichtete gestern im „VN“-Gespräch Firmenchef DI Andreas Dorner. Steuerungen für mobile Betonwerke hat Dorner bereits

„Diese Steuerung für SBM ist unser Sotschi-Entree. Jetzt hoffen wir auf Folgeaufträge.“

DI ANDREAS DORNER, FIRMENCHEF

in viele EU-Länder, aber z. B. auch nach Saudi-Arabien und Russland exportiert. Da diese mobilen Betonwerke innert nur zwei Tagen ab- und anderswo wieder aufgebaut werden und pro Stunde bis zu 130 Kubikmeter Beton „ausspucken“, sind auch die Anforderungen an die Robustheit der Steuerungselektronik überdurchschnittlich. Hubert Graf, bei Dorner für SBM-Anlagen zu-



Mobiles Betonproduktionswerk „Euromix 3000“ von SBM Laakirchen. (Fotos: Dorner Electronic)

ständiger Projektleiter, dazu: „Die enorme Flexibilität der Systeme wird auch durch die Mehrsprachigkeit der Systembedienung ermöglicht. Vor allem aber ist es der extrem hohe Standardisierungsgrad, der uns notfalls in nur einer Woche so eine Steuerung komplett konfiguriert versandfer-

„Der hohe Standardisierungsgrad lässt uns bei Bedarf blitzschnell reagieren.“

HUBERT GRAF, PROJEKTLIEFERANT SBM

„tig erstellen lässt – während wir im Normalfall, je nach Komplexität einer Anlage, ein paar Wochen oder sogar Monate dafür aufwenden.“

Mit seinen über 90 Mitarbeitern ist der Bregenzerwälder Spezialist für intelligente Hard- und Softwarelösungen für die Baustoffindustrie zu

einem führenden Vorarlberger Software-Haus gewachsen. Neben dieser Kernkompetenz, den Steuerungen für die Baubranche, konzipieren Dorner-Spezialisten auch Software für Fuhrpark- und Auftragsdispositionen, für intelligente Fakturiersysteme sowie, ganz neu, auch Software für das Bau-Ressourcen-Management (BRM).

Jüngstes Geschäftsfeld

„BRM plant den Einsatz von Fahrzeugen, Baugeräten, Mulden und auch Personal, die mit Koordinaten versehen werden. Dank Touchscreen z. B. im Fahrzeug werden Position und Status an die BRM-Zentrale gemeldet, man ist auf Klick über Standort und Funktion von Maschine oder Mitarbeiter im Bilde“, erläuterte der Firmenchef diese jüngste Dorner-Konzeption.

mehrwissen.vol.at
• Dorner Electronic Firmenfolder, Ziele, Märkte und Kunden des Unternehmens, Referenzen, Firmenkennzahlen, Beschreibung der vier Hauptgeschäftsfelder, Standorte.

KOMMENTAR



Ist „Vision“ eine Krankheit?

WALTER SCHERTLER
schertler@uni-trier.de

Ein Österreichischer Bundeskanzler hat zum Thema „Man muss Visionen haben!“ gemeint, dass jemand, der das hat, zum Arzt gehen soll. Und er hatte Recht und zwar dann, wenn Visionen sich als Halluzinationen herausstellen. Sollten diese sich vielleicht auch noch wiederholen, dann ist das sicher ein Fall für den Arzt. Über eine längere Zeit hinweg halluzinieren, in einer Illusion leben, und vor lauter Träumen den Bezug zur Wirklichkeit zu verlieren, gehört sicher behandelt. Aber Obacht: Vision kann auch ganz etwas anderes sein! Dann nämlich, wenn wir nicht vom pathologischen Verständnis einer Irrwelt reden, sondern von etwas Fundamentalem. Fundamental für jede Veränderung und Neuerung in unserer Gesellschaft und in unserer Wirtschaft. Also fundamental für Fortschritt und Überleben in und von Sozialen Systemen.

Stellen Sie sich vor, all das, was bisher war, bestünde auch in der Zukunft. Es gäbe nur das Tradierte und alle Initiativen gälten nur einem Motto: In Zukunft so weitermachen wie bisher! Also nur keine Änderung! Alles beim Alten belassen, Jahr für Jahr schön weiterschreiben, keine Aufregung und vor allem eines: Ruhe. Doch eine schöne Welt, oder?

Auch wissenschaftliche Ergebnisse der sozialpsychologischen Forschung bestätigen uns dieses Verhalten, denn Soziale Systeme wenden viel mehr Energie dafür auf, etwas zu belassen und ein eingeübtes Verhalten zu bewahren als es zu ändern. Erst recht dann, wenn es in der Vergangenheit für Erfolg gesorgt hat. Oft wird das Alte weitergeschrieben, obwohl genaue Daten und Informationen zur Verfügung stehen, die das Gegenteil aufzeigen, nämlich Misserfolg und Niedergang,

wenn dem Wandel keine Chance gegeben wird. Im Gegenteil: Wer warnt und für die Veränderung plädiert, ist unangenehm. Ein lästiger Wirkkopf, der die Wirklichkeit nicht sieht und Halluzinationen verfallen ist; schlicht und einfach ein Verrückter. Wer Bestehendes infrage stellt und ein anderes Zukunftsbild zeichnet als das, das aus der Vergangenheit abgeleitet werden kann, der wird in erster Linie dafür bestraft und nimmt unter Umständen enormes Risiko auf sich. Wer also gezielt etwas den neuen Anforderungen anpassen und es „verrücken“ will, wird selbst zum „Verrückten“. Jeder von uns kennt das und hat es schon erlebt, entweder als Opfer oder als Täter. Ist doch interessant, wie nahe Pathologie und Wandel beieinander sind.

Das bringt mich zurück zur Vision. Vision ist dann nicht Halluzination, wenn sie die Kraft hat, die Menschen zu mobilisieren, sie also zu Neuem und Unkonventionellem zu bewegen. Nehmen Sie doch zum Beispiel eine Person aus Ihrem Umfeld, die beschlossen hat, nicht mehr als Arbeitnehmer, sondern als Arbeitgeber zu wirken, sich selbständig gemacht hat, eben

zum Unternehmer wurde. Sind solche Menschen alle verrückt? Sicher nicht, werden Sie sagen. Im Gegenteil, das waren doch diejenigen, ohne die viele heute keine Arbeit und noch weniger Geld hätten. Gott sei Dank haben wir die unternehmerischen Manager und Mitarbeiter(innen), und Vorarlbergs Wirtschaft imponiert mir mit ihrer Dynamik und mit ihren Innovationen, von Hochtechnologie (Zumtobel Licht) bis Weltmarktführer (Doppelmayr). Sie alle sind ihrer Vision gefolgt, ihrem Fernbild, das sie zwar nie so genau beschreiben konnten, das sie aber über alle Schwierigkeiten hinweg in die Zukunft „gezogen“ hat gleich einer unsichtbaren Hand. Vision, so verstanden, ist nicht Halluzination, sondern verdammt realistisch und hart zu erreichen. Wenn man sich als Unternehmer selbständig macht, dann hat man leider keine andere Alternative als von der Vision die Entscheidungen und Initiativen in die Gegenwart „herunter zu brechen“. Nicht das Fortschreiben der alten Budgets, sondern die Vision wurde zur Planungsmethodik. Dieses als „Retropolation“ bezeichnete Vorgehen bei der Planung zeichnet sich immer

mehr als die erfolgsentscheidende Strategie ab. Dabei geht es nicht darum, die oben beschriebene „Extrapolation“ mies zu machen, weil der Blick zurück grundsätzlich ungeeignet sei, die Zukunft zu planen. Bewahren muss nicht das Gegenteil von Verändern sein. Wenn die bisherige Entwicklung sich als tragfähiges Fundament für den Erfolg in der Zukunft herausstellt, dann ist die gemachte Erfahrung auch zukunftsfähig.

Wenn Erfahrung aus der Vergangenheit aber kein geeignetes Fundament für das Überleben in der Zukunft ist, dann wird nur derjenige, der rechtzeitig „verrückt“ hat, Erfolg haben, weil er heute die Voraussetzungen für den Erfolg von morgen entschieden und umgesetzt hat. Fortschritt und Fortschrittbarkeit entstehen so aus „Bewahren und Verändern“. Wichtig ist nur die daraus entstehende Erkenntnis: In Unternehmen (aber auch in der Politik) braucht es beide!

Unter dem Titel „Kommentar“ geben die „VN“ Gastkommentatoren Raum, ihre persönliche Meinung zu äußern. Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.